Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag — Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl. — von Ph. Culbart in Castrop.

Nr. 48. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Samstag, den 16. Juni 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die diesjährige Nordlandsreise, welche am 29. d. Mts. angetreten werden soll, wird das Kaiserpaar gemeinsam machen. Die Kapelle der zweiten Matrosen-Division in Wilhelmshafen hat Befehl erhalten, den Kaiser auf der Reise zu begleiten.

Im Auftrage des Kaisers begab sich am Donnerstag Mittag der Flügel-Adjutant Oberstlieutenant Moltke nach Stendal, um an dem Leichenbegängniß des bei dem Rennen in Hoppegarten verunglückten Lieutenants Poncet theilzunehmen und für den Monarchen einen kostbaren Lorbeerkranz mit langer weißer Atlasschleife, welche in Golddruck das kaiserliche W mit der Krone darüber trägt, auf dem Sarge niederzulegen.

Die Vorarbeiten für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin haben am Mittwoch mit der Entfernung des nach der Schloßbrücke zu gelegenen Zaunes, an dessen Stelle ein neuer Bauzaun treten soll, begonnen. Der erste Spatenstich soll in den nächsten Tagen geschehen.

Der Fürst und die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen begingen am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat der Fürst einen umfassenden Gnadenerlaß bewilligt.

Nach einer soeben ergangenen Verfügung des preußischen Kultusministers sollen die Vorschulen an den höheren Lehranstalten eingehen, falls ihre Unterhaltungskosten nicht durch die Schulgelder gedeckt werden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat infolge der Cholerafälle auf deutschem Gebiet an die Eisenbahndirektion und Eisenbahnkommissariat zu Berlin einen Erlaß gerichtet, in dem er anordnet, daß bereits jetzt die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden, um bei etwaigem weiteren Verbreiten der Seuche die zur Abwehr und Bekämpfung dieser angeordneten Maßnahmen ohne Verzug durchführen zu können.

Minister Thielen hat sich am 11. d. mit mehreren vortragenden Räthen nach Schleswig-Holstein begeben, um dort an Ort und Stelle die Frage der Erhaltung der Halligen eingehend zu prüfen. Die an der Westküste Schleswigs im sogenannten Wattenmeere gelegenen 12 Inseln, die von etwa noch 500 Einwohnern bewohnt werden, haben unter dem Anpralle der Wogen in den letzten Jahrzehnten außerordentlich zu leiden gehabt, und es fragt sich, wie weit es staatlichem Einschreiten gelingen kann, die Inseln zu erhalten. Der Kaiser bringt der Frage ein besonderes Interesse entgegen.

Zum Garantiefonds der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 hat die Firma Rudolf Hertzog 150 000 Mark gezeichnet.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Berlin, die am Montag geschlossen wurde, ist insgesammt von 165 400 Personen besucht worden, es ist dies die höchste Zahl, die je eine Ausstellung der deutschen Landwirthschaft erreicht hat. Die Münchener Ausstellung des Vorjahres zählte 106 557, die Königsberger 44 287, die Bremer 68 068, die Straßburger 95 964, die Magdeburger 75 587, die Breslauer 49 401 und die erste Ausstellung, die 1887 in Frankfurt a. M. stattfand, 9 766 Besucher.

Die Vorstände der deutschen Binnenschifffahrtsvereine haben beschlossen, bei der Staatsregierung zu Gunsten einer Erneuerung der Dortmund-Rhein-Kanal-Vorlage unter Beiseitesetzung aller örtlichen Interessen Schritte zu thun.

Der Ersatz der Südwest-afrikanischen Schutztruppe ist in der Stärke von 13 Unteroffizieren, 200 Gefreiten und Gemeinen in Berlin eingetroffen. Die Mannschaften sind durchweg Kavalleristen, den verschiedensten Regimentern angehörig und auf fünf Jahre verpflichtet. Dieselbe erhalten vier Uniformen, davon drei Anzüge für den Kolonial-Infanteriedienst, sowie einen Reiteranzug aus Gummistoff in hellgrauer Farbe. Am Freitag Mittag verläßt die Abtheilung Berlin und begiebt sich nach Kuxhaven, von wo sie sich nach zweitägigem Aufenthalt nach ihrem neuen Bestimmungsort einschifft.

Der Verband der deutschen Kriegsveteranen von 1870/71 hat beschlossen, Bittschriften an den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten zu richten, dahin zu wirken, daß die noch vorhandenen 72 Millionen Mark des Reichsinvalidenfonds ausschließlich zur Unterstützung nothleidender Invaliden verwandt werden.

Holland.

Holland steht in seinen indischen Kolonien vor dem Krieg. Der Radjah von Lombok hat auf das Ultimatum der Regierung von Niederländisch-Indien nicht geantwortet, infolge dessen gab der General-Gouverneur van der Wyck den Befehl, eine Expedition nach Lombok zu senden. Lombok ist die zweite in der Reihe der kleinen Sunda-Inseln, von Java aus gerechnet. Es hat etwa 400,000 Einwohner und nimmt an Größe etwa den sechsten Theil des Königreichs der Niederlande ein.

Frankreich.

Französische Zimmergesellen, welche in der Nähe des Bahnhofes von Pagny-sur-Moselle zwei deutsche Maschinisten angegriffen und gemißhandelt hatten, wurden verhaftet und in das Gefängniß von Nancy gebracht. Dieselben werden wegen Verübung von Gewaltthätigkeiten gerichtlich verfolgt werden. Die deutschen Maschinisten haben eine Klage nicht eingereicht.

Schweiz.

Aus allen Cantonen der Schweiz treffen ungünstige Witterungsberichte ein. In Schwyz und in der Gegend von Le Lieu herrscht stärkster Schneefall. Die ganze Umgebung von Interlaken gleicht einer Winterlandschaft. Die Schneedecke ist 10 Centimeter hoch.

Rußland.

Einige Blätter bestreben sich, der deutschen Diplomatie für die Ministerkrisis in Sofia sowohl, als für die Vorgänge in Rom, Budapest und Belgrad die moralische Verantwortung zuzuschieben. Das Blatt „Synoteschestwa“ beschuldigte Deutschland der Parteinahme für Stambulow, der es zum Werkzeuge der russenfeindlichen Politik auf der Balkanhalbinsel gemacht. Der deutsche Generalkonsul in Sofia habe stets eine zweideutige Haltung gezeigt, sobald er pflichtgemäß die Interessen Rußlands wahren sollte.

Asien.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Shanghai entsendet die japanische Regierung beträchtliche Streitkräfte nach Korea, um ihre dortigen Interessen zu schützen. Einem Gerüchte zufolge träfe der König von Korea Anstalten, nach Japan zu entfliehen.

In Hongkong sind am Dienstag 86 Todesfälle an Pest vorgekommen. Neun britische Soldaten sind an der Seuche erkrankt. Die Flucht der Einwohner dauert fort.

Amerika.

Der Streik der Bergleute in Cripple Creek in Colorada ist zu Ende. Die Ausständischen haben ihr befestigtes Lager geräumt und die Waffen niedergelegt. Das Militär hat das Lager besetzt. Hiermit sind wohl die Arbeiterwirren in Colorado beendet.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 15. Juni 1894.

— Der „Rosenmonat“ Juni macht diesmal bis jetzt seinem Namen verzweifelt wenig Ehre. Jupiter Pluvius sendet zwar seit zwei Tagen sein himmlisches Naß nicht mehr, aber es herrscht eine Temperatur, daß man wieder „einheizen“ möchte und es vielfach auch thut. Trübe Gesichter machen die Wirthe der Sommerlokale, denen bereits einige Sonntage hintereinander verregneten, melancholisch gestimmt sind die Ausflügler und am bedenklichsten schauen die Landwirthe drein. Das Heu liegt auf dem Felde und kann nicht heimgebracht werden und die Halmfrüchte haben nun Feuchtigkeit genug, soll letztere ihnen nicht schädlich werden. Auch für die Obstbäume ist das Wetter nachtheilig, und wie sehr die naßkalte Witterung die Preise des Gemüsemarktes ungünstig beeinflußt, davon können unsere Hausfrauen bereits ein Liedchen singen. Es wird nachgerade Zeit, daß eine Wendung zum Besseren eintritt, sonst kann das dem April weit angemessenere Wetter unberechenbaren Schaden anrichten.

— (Gemeinderathssitzung am 14. Juni.) In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Da bei dem versuchten Verkauf von alten Pflastersteinen kein angemessenes Gebot gemacht worden ist, so soll von der Veräußerung Abstand genommen werden. Aus diesen Steinen soll vielmehr auf einen Theil der Bahnhofsstraße eine Rinne hergestellt werden und wird im Prinzip auf die Anlage eines Trottoirs daselbst mit Bordsteinen beschlossen. 2. Nach Kenntnißnahme einer Verfügung Königl. Regierung betr. Abschaffung der Sonntagskirmeß erklärt Versammlung sich dafür, daß die einzige hier noch stattfindende Osterkirmeß in alt hergebrachter Weise bestehen bleiben soll. 3. In Folge der Beschwerde des Bergmanns H. Schmidt hiers. soll zur Verbesserung des Wasserabflusses bei seinem Einwohnerhause ein Senkschacht mit entspr. Einlässen angelegt werden.

— Sonntag Nachmittag findet wieder ein Ausmarsch und Uebung des Schützenbataillons statt, wozu hoffentlich gutes Wetter ist. Näheres ist aus dem Regimentsbefehl des Herrn Oberst im Anzeigentheil zu ersehen.

— W Seit einigen Tagen hat sich im hiesigen Orte ein geprüfter Thierarzt in der Person des Herrn Stolte aus Hörde niedergelassen. Es ist hierdurch für Castrop und nächste Umgebung ein schon lange empfundenes Bedürfniß beseitigt und daher anzunehmen, daß Herr Stolte, dem ein vorzüglicher Ruf als Thierarzt und besonders auch als Roßarzt (derselbe war längere Jahre Militär-Roßarzt, zuletzt in Straßburg) vorangeht, recht bald eine sichere und lohnende Praxis finden wird. Es wäre gewiß angezeigt, wenn der hiesige landw. Verein, der vor Jahren schon um Erlangung eines geprüften Thierarztes für das hiesige Amt Schritte that und sogar die pekuniäre Unterstützung desselben aus dem Vereinskassenvermögen zusicherte, jetzt dem Herrn Stolte ein seinem Interesse entsprechendes Entgegenkommen zeigte. Aller Anfang ist schwer, auch für einen Thierarzt in Castrop.

— Nach dem Festzug anläßlich des Stiftungsfestes und der Fahnenweihe des Krieger- und Landwehr-Vereins „Castrop-Bahnhof“ am Sonntag Nachmittag hielt der Präses des Vereins Herr Steiger Becker noch eine sehr schöne Ansprache an den Verein, welche wohl werth ist wiedergegeben zu werden und ungefähr folgendermaßen lautete:

Hochgeehrter Herr Oberst!

Mit tiefer Bewegung haben wir Ihre ergreifenden Worte vernommen, mit denen Sie unsre neue Fahne eingeweiht haben, und ich darf im Namen meiner Kameraden Ihnen feierlich geloben, daß wir Ihre edlen Worte stets zu Herzen nehmen und befolgen und der soeben geweihten Fahne, die ich mit wärmstem Danke gegen Sie entgegennehme, stets hochhalten werden als unser Heiligthum, wie es alten Soldaten geziemt. Liebe Kameraden! Ihr habt gehört, was ich dem Herrn Oberst feierlich gelobt habe, ich erwarte nun von Euch, daß Ihr allzeit bereit seid, mich in der Erfüllung dieses heiligen Gelübdes zu unterstützen. — Liebe Kameraden! Als Rekruten haben wir Sr. Majestät unserm König und Kaiser den Fahneneid der Treue geleistet, heute wollen wir diesen Schwur erneuern auf diese Vereinsfahne, die uns ganz dasselbe ist, was den Soldaten die Regimentsfahne ist, schwören wir, daß wir auch als Bürger allzeit treu zu Sr. Majestät unserm Kaiser und Vaterland stehen wollen, daß weder Noth noch Gefahr uns in unserer Treue wankend machen und keine Verführung uns bewegen soll, von diesem Wege treuer Pflichterfüllung abzuweichen. Ist dies Eure ehrliche Absicht, so antwortet mit ja (ein allgemeines ja). Nun, so erhebe Dich frei und stolz, Du hehres Sinnbild soldatischer Treue, und schwebe uns würdigen und braven Kriegern voran bis in den Tod: In Treue fest, im Sturme treu, das walte Gott!

— Auf der Zeche „Erin“ wurde dem Reparaturhauer Urbaniak aus Bövinghausen der linke Fuß gequetscht. — Der Hauer Scepaniak aus Obercastrop wurde auf der Zeche „Erin“ beim Gewinnen der Kohle von einem Stück Nachfall getroffen und im Rücken und am rechten Fuß erheblich verletzt. — Auf derselben Zeche wurde dem Hauer Hoffmann aus Castrop durch Entgleisen eines beladenen Förderwagens die linke Hand gequetscht. — Dem Hauer Hermann Groß aus Obercastrop flog auf der Zeche „Erin“ ein Gesteinstück in das rechte Auge und wurde dasselbe schwer verletzt. — Der Schlepper Baumbach aus Bodelschwingh wurde auf der Zeche „Westhausen“ von einem Pferdezuge überfahren und erlitt eine Quetschung des rechten Fußes.

— In den letzten Tagen wird wieder förmlich das Land mit Lotterie-Empfehlungen per 3Pfennigs-Drucksachen fast überschwemmt. Es sind dies Lotterieanpreisungen von Hamburg, Mecklenburg, Gotha und Cöthen; vielfach werden dabei auch schon sogenannte Interimslose beigefügt; erfolgt die Retoursendung dieser Loose nicht sofort, so erfolgt in einigen Tagen an die betreffenden Adressaten die weitere Mittheilung, man werde den nun fälligen Betrag durch Postauftrag entnehmen. Manche, etwas ängstlichen Gemüther gehen auf den Leim. Wir wollen unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß das Spielen in den obigen auswärtigen Lotterien verboten ist. Diese Kollekteure betreiben ihr Geschäft nur durch die Post, weil ihre Annoncen auch verboten sind.

— Die Staatsanwaltschaft macht Folgendes bekannt: In der Nacht zum 14. Mai 1894 sind in 23,2 Kilometer der Bahnstrecke Annen-Barop mehrere Steine auf die Schienen gelegt und ist dadurch ein Eisenbahntransport gefährdet worden. In derselben Nacht sind beide Signale der Blockstation Wiendahlsbank von unbefugter Hand auf Fahrt gestellt worden. Alle Diejenigen, welche in der Lage sind, zur Ermittelung des bezw. der Thäter geeignete Angaben zu machen, werden ersucht, hiervon der nächsten Polizeibehörde oder der Staatsanwaltschaft zu Dortmund zu den Untersuchungsakten J⁴ 482/94 schleunigst Nachricht zu geben.

— Das Oberbergamt Dortmund hat jetzt die Polizeiverordnung, nach welcher die Bergleute eine Lehrzeit durchzumachen haben, veröffentlicht. Es dürfen Leute unter 16 Jahren und solche, welche bis zum 60. Jahre noch nie unterirdisch beschäftigt waren, zu Arbeiten in der Grube nicht zugelassen werden. Zur selbständigen Ausführung von Hauerarbeiten dürfen nur solche Personen zugelassen werden, welche das 21. Jahr vollendet, wenigstens drei Jahr in der Grube gearbeitet haben und während dieser Zeit wenigstens ein Jahr mit Hauerarbeiten unter der Leitung eines selbständigen Hauers beschäftigt gewesen sind. Wird die Lehrzeit durch Ableistung der Militärdienstpflicht unterbrochen, so darf die Militärzeit bis zu einem Jahre auf die dreijährige Lehrzeit, jedoch mit Ausschluß des für die Erlernung der Hauerarbeit bestimmten Jahres, angerechnet werden. Wenn mehrere Arbeiter von einem Betriebspunkte beschäftigt werden, so muß einer derselben zur selbständigen Ausführung von Hauerarbeiten befähigt sein. Am 1. Oktober 1894 tritt die Polizeiverordnung in Kraft.

— Die „Kölnische Zeitung“ meldet, der Vertrag zwischen der Staatseisenbahnverwaltung und dem Kohlensyndikat sei auf der Grundlage von 85 Mark pro Doppellader für das

Jahr 1894/95 abgeschlossen worden. Der Eisenbahnminister habe das Recht, auch für das Jahr 1895/96 die Lieferung zu demselben Preise zu verlangen, wenn er sich vor dem 1. Oktober darüber erkläre.

— Folgendes Rundschreiben erläßt der Vorstand des „Allgemeinen Knappschaftsvereins": Die Zahl der in den letzten Monaten eingegangenen Unterstützungsgesuche steht trotz der durch Vorstandsbeschluß vorgenommenen Erhöhung des Unterstützungsbeitrages, zu den den Geschäftskommissionen zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln in keinem Verhältniß. Da diese Mittel sehr beschränkt sind, können nur die dringendsten Fälle berücksichtigt werden; Gesuche z. B. von Unfallinvaliden, welche eine Rente für eine Erwerbsverminderung von mehr als 50 oder 60 Prozent beziehen, oder von Bergleuten, welche immer noch einen Schichtlohn von 2 bis 3 Mark verdienen, müssen, so bedürftig die Antragsteller in einzelnen Fällen auch sein mögen, doch wohl zurückstehen vor Anträgen von Invaliden und Wittwen, welche oft eine zahlreiche Familie mit einer kleinen Pension zu erhalten haben. Wir ersuchen Sie daher, Unfallinvaliden an die Berufsgenossenschaft, aktive Mitglieder an die Grubenunterstützungskasse zu verweisen, sollten indessen die Leute auf einem Antrage bei uns bestehen, dieselben auf die Zwecklosigkeit des Schrittes im Vorhinein aufmerksam zu machen, in jedem Falle aber der Einsendung des Antrages eine genaue Prüfung der Verhältnisse vorhergehen zu lassen.

— In Horsthausen wurde am Montag ein Kanalarbeiter, welcher einen Kameraden schwer verletzt hatte, vom Gendarm Lande verhaftet und vorläufig in der dortigen Arrestzelle internirt. Vor der Ueberführung nach Herne verlangte der Arrestant zum Abort, sprang aber hier heraus und flüchtete. Da er den Rufen zum Stehenbleiben keine Folge leistete, schoß der Gendarm, wobei der Flüchtige vom letzten Schuß in den Rücken getroffen wurde, sodaß er in das kath. Krankenhaus in Herne gebracht werden mußte. In der Nacht ist er daselbst gestorben.

— Die Sümpfung des Schachtes I der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgesetzt, doch strömt ebenso viel Wasser zu, als heraus geschafft wird. Schacht II ist wasserfrei. Wenn die Sümpfung des Schachtes I nicht gelingt, muß ein dritter Schacht niedergebracht werden. An der Berliner Börse war am Donnerstag das falsche Gerücht verbreitet, Schacht I sei in Folge eines Wasserzuflusses von 45 Kubikmeter pro Minute total versoffen.

— Auf dem Wege zum Zuchthause befindet sich der Bäckerlehrling Wilhelm Koppka aus Obercastrop. Am 21. Mai verließ der Bengel nach Verbüßung einer Strafe wegen Diebstahls das Gefängniß und sofort machte er sich wieder an die „Arbeit" d. h. er streifte die Wirthschaften ab und lugte nach den Sammelbüchsen aus. Wie viele solcher Büchsen der Spitzbube geräubert hat, steht dahin, bei dem Wirth Klöpper am Westwall in Dortmund wurde er indessen abgefaßt, als er mit der Büchse fliehen wollte. Das Schöffengericht bestrafte den Burschen mit Rücksicht darauf, daß es sich um Gaben für arme Waisenkinder handelte, mit einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

— Seine Karriere verdorben hat sich der Schachthauer Johann Kowoll aus Mengede. Derselbe hatte Aussicht, eine Stelle als Polizeidiener zu erhalten, da er sich bisher gut geführt und als ein zuverlässiger Mann erwiesen hat. Am 2. Januar befand sich Kowoll in dem Lohmannschen Schnapskasino in Mengede, wo er dem gebrannten Wasser mehr zusprach als ihm gut war. In dem Lokale befand sich auch der Vorsitzende des katholischen Arbeitervereins, Tillmann, mit welchem Kowoll Streit suchte und sagte, auch er sei in der Lage, den Posten eines Präses zu bekleiden. Tillmann ging dem Angeklagten aus dem Wege, Kowoll wurde jedoch thätlich und schlug den Tillmann in das Gesicht. Der Mißhandelte hat zwei wenig erhebliche Verletzungen davongetragen, eine hatte glatte, die andere stumpfe Ränder; möglich, daß K. mit einem geschlossenen Messer geschlagen hat. Er hat am folgenden Tage die Sache wieder gut zu machen versucht und 20 Mark gezahlt. Am Mittwoch wurde er jedoch wegen jenes Vorganges von der Strafkammer zu Dortmund zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Wegen Sodomie erhielt der 19 Jahre alte Knecht Wilhelm Schollenbruch von Rauxel von der Strafkammer zu Dortmund 3 Monate Gefängniß, worauf 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird.

(?) Obercastrop, 15. Mai. Gestern fand im neuen Schulhause hierselbst eine Bezirkskonferenz der kath. Lehrer des Landkreises Dortmund unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspectors Dr. Große-Bohle aus Dortmund statt. Die Lehrprobe hielt Herr Lehrer Cornelius mit den Schülern des zweiten Jahrganges im Schreiben der Buchstaben. Ein längerer Vortrag über den Schreibunterricht wurde von dem Herrn Lehrer Bose aus Huckarde gehalten. Beide Arbeiten fanden die volle Anerkennung der Konferenz-Mitglieder. Nach der Konferenz fand ein gemeinschaftliches Essen bei dem Wirthe Herrn Vethacke in Obercastrop und zwar ein sehr gutes Essen für Mk. 1,50 pro Gedeck statt. Sämmtliche Theilnehmer waren voll des Lobes über diesen neuen Gastwirth.

Ein beklagenswerter Vorfall hat sich am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr in Braubauerschaft an der Bahnlinie Essen-Winterswyck ereignet, und zwar an der nach dem Rosenhügel führenden Kreuzungsstraße. Der Bergmann Pretsch, der zur Nachtschicht ging und die Bahnlinie benutzte, wurde von dem Hülfsbahnwärter Exter angehalten. Es kam zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bahnwärter mit einem Revolver auf den Bergmann schoß und ihn derart verwundete, daß er in das evang. Krankenhaus gebracht werden mußte wo er kurz darauf verstarb. Ob der Bahnwärter begründeten Anlaß hatte sich mit einem Revolver zu vertheidigen, muß die Untersuchung ergeben. Wie man dem genannten Blatte mittheilt, hat derselbe Bahnwärter am zweiten Pfingstfeiertag in der Nähe der chemischen Fabrik ebenfalls auf einen Bergmann geschossen und diesen verletzt.

Herr Fabrikbesitzer Carl Kremer in Dortmund (in Firma Schüchtermann u. Kremer) hat aus Anlaß des Todes seiner Gemahlin dem kathol. Krankenhause (St. Johannes-Hospital) eine Stiftung von 6000 Mark überwiesen.

Am Donnerstag abend hantirte der 19jährige Sohn eines Kaufmanns in Herne mit einer Schießwaffe so unglücklich, daß ihm die Kugel durchs Herz fuhr. Der Tod trat sofort ein.

Die Stelle des wegen Unterschlagung entlassenen Kassenboten des Bankhauses v. d. Heydt-Kersten u. Komp. in Elberfeld war öffentlich ausgeschrieben worden und es hatten sich darauf 230 Personen gemeldet, von denen 11 zur engeren Wahl zugelassen wurden und natürlich nur einer die Glücksnummer zog.

Vermischtes.

* Von Ratten aufgefressen zu werden, dieses entsetzliche Schicksal drohte kürzlich einem Bauern in Slobode Kolitwa bei Ostrogoschk. Der große kräftige Mann beabsichtigte, seinen unter einem Gestell lagernden Getreidevorrat in Halmen auszudreschen, zu welchem Zweck er hinaufstieg, um den Schober oben abzudecken. Dabei trat er fehl, stürzte ins Innere des Schobers, der, wie sich später herausstellte, von Ratten völlig leer gefressen war und wo die Tiere, alles gewaltige Exemplare, zu Hunderten hausten. Kaum war der Bauer unten angelangt, als die Ratten wütend und gierig über ihn herfielen und sich in das Gesicht, Hals, Hände und Füße des Mannes festbissen. Vergeblich riß der Verzweifelnde die Thiere von seinem Leibe und schleuderte sie fort, denn immer neue Bedränger traten an die Stelle, so daß er sich ihrer nicht mehr erwehren konnte und zusammensank. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß um die Zeit einige Bauern am Schober vorübergingen und drinnen das Gestöhne des Armen vernahmen. Sie eilten hinzu und retteten den arg angefressenen Nachbar, dessen zahlreiche Wunden sich, wenn auch schwer, aber doch nicht als lebensgefährlich erwiesen hatten.

* Ein Zeichen der Zeit. Ein Zeichen für die herrschende Nothlage dürfte die folgende Thatsache bilden. Eine Berliner Speiseanstalt suchte einen jungen Mann zur Führung der Bücher gegen ein monatliches Gehalt von 40 Mark! Für diese Stelle mit dem durchaus unauskömmlichen Verdienst haben sich nicht weniger als 260 Bewerber in den verschiedensten Altersklassen gemeldet.

* Wörtlich genommen. A.: „Sehen Sie nur die reizende junge Wittwe — der reine Zucker!" — B.: „Ja und sehr raffiniert."

Schöffengericht zu Castrop
am 12. Juni 1894.

1. Der Bergmann Adolf B. zu Hiltrop hatte gegen eine Straffestsetzung wegen Betretens eines Privatweges des Grafen Westerhold in Giesenberg Einspruch erhoben, welcher den Erfolg hatte, daß die Strafe von 3 Mark auf 1 Mark ermäßigt wurde.

2. Der Arbeiter Oswald L. aus Zwickau, schon 28 Mal vorbestraft, erhielt wegen Bettelns und Landstreichens 3 Wochen Haft und wurde außerdem seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

3. Gleichfalls wegen Bettelns und Landstreichens war der Arbeiter Wilhelm von H. aus Coblenz angeklagt. Derselbe erhielt 3 Tage wegen der Bettelei, von der Landstreicherei wurde er jedoch freigesprochen. 4. Der Bergmann Wilhelm W. von Rauxel hatte ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt und auch einen falschen Namen angegeben. Es war deshalb durch Straffestsetzung gegen denselben eine Geldstrafe von 15 Mark verfügt. Sein Einspruch hiergegen hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 6 Mark ermäßigt wurde.

5. Zehn Bergleute und zwar 1. Adolf G., 2. Stanislaus K., 3. Thomas Sz., 4. Peter Sz., 5. Andreas J., 6. Martin Z., 7. Johann Di., 8. Anton W., 9. Johann De. und 10. Ludwig Sch., No. 2 zu Castrop, die anderen alle zu Rauxel wohnend, waren sämmtlich angeklagt des Hausfriedensbruchs, der gegenseitigen Mißhandlung und der Mißhandlung des Bergmanns Jul. W., sowie zum Theil auch der Sachbeschädigung. Der ganze Skandal hatte an einem November-Sonntag v. J. in der Hucke'schen Wirthschaft zu Rauxel stattgefunden. Es wurde erkannt gegen Adolf J., Julius W. und Stanislaus K. wegen Hausfriedensbruch je 2 Wochen Gefängniß, gegen Thomas S., Martin Z., Anton W. und Johann D. wegen Hausfriedensbruch je 20 Mark Geldstrafe und gegen Jul. W. und Johannes D. wegen Sachbeschädigung je 30 Mark Geldstrafe.

6. Der Metzgergeselle Hermann G. von Mengede hatte gegen eine Straffestsetzung wegen Ruhestörung Einspruch erhoben und erzielte damit Freisprechung von Strafe und Kosten.

7. Der Schmied August St. von Castrop wurde wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; die wegen Hehlerei mitangeklagte Trödlerin Ww. K. von Dortmund wurde freigesprochen.

8. Der Bergmann Heinrich F. zu Castrop wurde wegen Ruhestörung zu 10 Mark und wegen Bedrohung zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

9. Der Bergmann Gustav W. zu Merklinde sollte mit seinem Fuhrwerke eine Laterne am Bahnhof Merklinde umgefahren haben und war deshalb durch Straffestsetzung gegen denselben eine Geldstrafe von 15 Mark verfügt. Sein Einspruch gegen dieselbe war von Erfolg, denn er wurde heute freigesprochen.

Standesamt Castrop.
Vom 29. Mai bis 9. Juni 1894.

Geburten.

1 Sohn: Carl Nagel, Schmied, Castrop. Heinrich Balke, Bergmann, Giesenberg-Sodingen. Paulus Hilchenbach, Buchbinder, Castrop; August Raabe, Bergmann, Holthausen. Johann Gestwa, Bergmann, Castrop. Gustav Demmer, Briefträger, Giesenberg-Sodingen. Friedrich Auweiler, Metzger, Castrop. Franz Kleinalstede, Kaufmann, Habinghorst. Franz Koscielniak, Tagelöhner, Castrop. Carl Lichterfeld, Holzarbeiter, Giesenberg-Sodingen. Franz Baranowski, Bergmann, Habinghorst. August Schubert, Bergmann, Castrop. Hermann Dohle, Bergmann, Holthausen. Georg Hubbert, Schuhmacher, Holthausen. Hermann Klostermann, Bergmann, Castrop. Christian Wiehe, Bergmann, Obercastrop. Wilhelm Oberste-Berghaus, Bahnmeister, Rauxel. Heinrich Lueg, Wirth, Castrop. Carl Müting, Steiger, Obercastrop.

1 Tochter: Friedrich Behr, Berginvalide, Obercastrop. Wilhelm Meyer, Lehrer, Rauxel. Richard Schneider, Bergarbeiter, G.-Sodingen. Heinrich Abenhard, Bergmann, Castrop. Josef Kühle, Bergmann, Rauxel. Josef Dietmann, Bergmann, Habinghorst. Wilhelm Wagner, Bergmann, Frohlinde. Wilhelm Schötteldreier, Bergmann, Habinghorst. Heinrich Schnellenberg, Bergmann, Bövinghausen. Johann Steuber, Bergmann, Merklinde.

Sterbefälle.

Friedrich Callenberg, Gemüsehändler, Castrop, 37 Jahre. Wilhelm Brüggemann, Schlosser, Castrop, 28 Jahre. Frieda Schneider, G.-Sodingen, 1 Tag. Mathilde Köster, G.-Sodingen, 8 Monate. Wilhelmine Köster, Schülerin, Börnig, 12 Jahre. Carl Maise, Bövinghausen, 24 Jahre. Dietrich Wilhelm Thabe, Obercastrop.

Aufgebote.

Bergmann Johann Hunnal und Wittwe Anton Mejas, Anna Maria geb. Schäfer, beide wohnhaft zu Habinghorst. Bergmann, Valentin Kuß und Wittwe Georg Witczak, Marianna geb. Jawada beide wohnhaft zu Castrop. Schmied Heinrich Sellinghoff und Wittwe Johann Ignatz Draeger, Wilhelmine Lisette geb. Sebald, beide wohnhaft zu Castrop. Metzger Levi Dannenbaum und geschäftsl. Minna Hoffmann, ersterer wohnhaft zu Lütgendortmund, letztere wohnhaft zu Castrop. Landwirth Theodor Billis und geschäftsl. Anna Christine Jacobs, ersterer wohnhaft zu Bövinghausen, letztere wohnhaft zu Lütgendortmund. Maschinenwärter Adolf Stoffer und geschäftslose Christine Hüls, beide wohnhaft zu Bövinghausen. Bergmann Wilhelm Nagel und geschäftslose Emilie Richter, beide wohnhaft zu Holthausen. Walter Clemens Richter und Wittwe Friedrich Berkenkamp, Bernardina geb. Kindermann, beide wohnhaft zu Rauxel. Bergmann Heinrich Diekhöfer und geschäftslose Friedrike Schelp, ersterer wohnhaft zu Frohlinde, letztere wohnhaft zu Lütgendortmund. Maurer Augustin Hotze und geschäftslose Cathrina Toepfer, ersterer wohnhaft zu Habinghorst, letztere wohnhaft zu Dortmund.

Heirathen.

Bergmann Casper Anton Krümtunger mit geschäftslose Rosalie Naskrent, beide zu Castrop. Bergmann Heinrich Friedrich Wulfmeier mit geschäftslose Henriette Wilhelmine Maria Borghardt, b. zu Castrop. Bergmann August Gottschlich mit Dienstmagd Maria Babel, beide zu Castrop. Bergmann Theodor Kramer mit Dienstmagd Clementine Küper, ersterer wohnhaft zu Castrop, letztere wohnhaft zu Obercastrop. Bergmann Anton Gitner mit geschäftslose Franziska Kendziora, beide zu Castrop.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35

bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), **Zürich.**

Montag, d. 18. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf **Zeche Westhausen** bei **Bodelschwingh:**

8 Dwg. Ruß I
12 „ „ II
5 „ „ III

für Rechnung eines säumigen Abnehmers öffentlich meistbietend verkaufen.

Castrop, den 14. Juni 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Mäuse- u. Rattenpillen, giftfr., Erfolg sicher. Echt b. Heinr. Schmidt.

Das beste und billigste. Von ersten Autoritäten warm empfohlen; vielfach preisgekrönt. 10jähriger grosser Erfolg. Man verlange in der hiesigen Niederlage **umsonst** *kleine Broschüre über Vogelpflege.*

Voss'sches Vogelfutter.

Unübertroffen für Kanarienvögel, einheimische Finken, Amseln, Drosseln, Staare, Nachtigallen, fremde Prachtfinken, Papageien usw. Ab Köln, umsonst illustr. Kataloge über Käfige, Preislisten über alle Arten Vögel. **Gustav Voss,** *Hof-lieferant,* **Köln.**

Probepackete à 10 Pfg. in der hies. Niederlage bei:

Heinr. Schmidt, Castrop.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

In Castrop bei: Wilh. Berkenbusch.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr, meine liebe Tochter und unsere gute Schwester,

die Jungfrau

MARIA ESSER,

nach mehrjährigen mit Geduld ertragenen Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, im Alter von 17 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Wittwe Esser und Kinder.

CASTROP, den 15. Juni 1894.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 1/25 Uhr statt.

In dem Concurse über das Vermögen des Uhrmachers **Wilhelm Lauf** zu Castrop wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke **Schlußtermin** auf den

3. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumt.

Castrop, den 8. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Im Gerichtsgefängniss Castrop ist

Brennholz

zu haben.

Mündliche Bestellungen nimmt entgegen der Gefängnißinspektor **Fischer** hier während der Dienststunden von 8—1 und von 3—6 Uhr an sämmtlichen Wochentagen, Zimmer Nr. 5, hiesigen Gerichtsgebäudes.

Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Gefängnißverwaltung zu Castrop.

Ebendaselbst wird Holz für Privatpersonen, wenn solches geliefert wird, zerkleinert.

Die Gefängnißverwaltung des Königlichen Amtsgerichts Castrop.

Dortmund, den 12. Juni 1894.

Bekanntmachung.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Westfalen ist eine Revision der Quittungskarten in dem diesseitigen Kreise angeordnet worden. Der mit der Ausübung der Kontrole beauftragte und mit schriftlicher Legitimation versehene Beamte der Anstalt wird mit der Revision voraussichtlich am 28. Juni d. Js. beginnen.

Es wird dies mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, die **Quittungskarten auf der Arbeitsstätte bereit zu halten.**

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, dem Beamten über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und über die Dauer der Beschäftigung auf Verlangen Auskunft zu ertheilen und demselben diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Thatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen.

Ebenso sind die Versicherten zur Ertheilung von Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet.

Die Arbeitgeber und -nehmer können zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verpflichtungen von der unteren Verwaltungsbehörde durch Geldstrafen bis zum Betrage von je 300 Mark angehalten werden.

Der Landrath.
Geheime Regierungsrath: von Rynsch.

Bekanntmachung.

Anträge auf Beurlaubung von Mannschaften zur Disposition nach zweijähriger, aktiver Dienstzeit werden am

19. Juni d. Js.
Vormittags von 8—12 Uhr,

auf dem Meldebüreau entgegen genommen. Die zur Begründung der Anträge dienenden ärztlichen Atteste, Verdienstbescheinigungen, Bescheinigungen über die Höhe des Invalidengeldes, Zinsquittungen sowie Steuerzettel sind vorzulegen. Der Gesuchsteller muß genaue Auskunft geben können, über das Alter des dienenden Sohnes dessen Eltern und Geschwister sowie darüber, seit wann, wo und bei welchem Regiment der Betreffende dient.

Castrop, den 15. Juni 1894.

Der Amtmann:
Barfels.

Gras-Verkauf.

Samstag, den 16. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich für Herrn Landwirth H. Heermann zu Oestrich:

5 Morgen Gras
(beide Schnitte)

in seiner Hofeswiese nummerweise gegen Credit verkaufen.

Kämper.

Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich für Herrn Vorsteher Münnekehoff

das vorzügliche Gras in seiner Hofeswiese

nummerweise gegen Credit versteigern.

Göttinger.

Schöne

Wohnung

an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
für Mühlenbesitzer Herrn W. Schlingermann zu **Obercastrop** am Hofe I. Abtheilung.

Göttinger.

Gras-Verkauf.

(I. Schnitt.)

4 Uhr Nachmittags:
Donnerstag, den 21. Juni, in der Erlenkampswiese,
Freitag, den 22. Juni, in der Hülsmannswiese des **Gutes Schadeburg.**

Castrop, den 12. Juni 1894.

C. Schiffer, Gerichtstaxator.

Danksagung!

Meine Frau Bertha litt zehn Jahre an schwerer skrophulöser Augen-Entzündung. Die Augen waren stets entzündet, roth, schmerzhaft u. liefen und thränten beständig. Schließlich bildete sich eine richtige Thränenfistel aus. Da alle möglichen angewandten Mittel ohne Erfolg blieben, baten wir Herrn **Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** um Hülfe und wurde meine Frau in 2 Monaten vollständig durch die homöopathische Arznei geheilt, wofür ich dem Herrn Dr. Volbeding meinen allerbesten tiefsten Dank schuldig bin.

Louis Ziegler,
Gerresheim, Bahnstr. 451.



Ein 1½ stöckiges massives

Haus

mit 9 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland, in **Habinghorst** beim Kanal gelegen, ist zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Schiffer's Singfutter

für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pfg., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- u. Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat und Fischfutter empfiehlt

die Adler-Drogerie
von C. Fleischhauer, Widumerstraße 26.

Käse

Holst. Holländer Käse a Centner Mk. 23.—
Holst. Limburger Du. Käse a Ctr. Mk 22.—
Holst. Edamer Käse a Centner Mk. 28.—
Harzer- u. Mainzer-Käse 1000 St. Mk. 23.—
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Probe-Postkolli Holländer, Limburger- Mk. 3.20, Edamer- M. 3.50, 100 St. Harz.- Mainzer-Käse Mk. 3.20 franko.

Verspätet!



Meinem lieben Freunde und Kassirer des Turnvereins „Vater Jahn"

Anton Vogt

zu seinem am 13. Juni stattgefundenen

Namensfeste

ein dreifach donnerndes von der Münsterstraße 18 bis zur Wittenerstraße schallendes nie verhallendes

Lebehoch!!!

„Giffst Du dat Fätken nich,
Krigst Du den kleinen Jungen nich."

Danksagung.

Für die vielen uns anläßlich der Feier unserer silbernen Hochzeit gespendeten Gratulationen sagen Allen unseren **herzlichsten Dank.**

Zeche „Victor", den 15. Juni 1894.

Wilh. Rossbach und Frau.



Allgemeiner

Bürger-Schützen-Verein Castrop.

Regiments-Befehl!

Das Schützenbataillon steht am

Sonntag, den 17. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

zum Abmarsch und zur Uebung auf dem Marktplatze fertig.

Die Schützen erscheinen mit **Gewehr** und **Mütze.**

Der Oberst.

NB. Schützengewehre sind beim Antreten bei den Herren Hauptleuten zu haben.

Allgemeiner

Bürger-Schützen-Verein Castrop.

Die **rückständigen Beiträge** werden bei jeder Uebung erhoben.

Bürger Castrops, welche sich nicht als Schützen einzeichnen, zahlen an den Festtagen pro Tag 6 **Mark Eintrittsgeld.**

Der Vorstand.



Allgemeines

Bürger-Schützenfest.

Compagnie-Befehl.

Versammlung d. 13. Comp.
am Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
im Garten des Herrn **H. Callenberg** hier.

Der Hauptmann.

Suche auf sofort eine

tüchtige Gehülfin,

sowie einige

Lehrmädchen

für feinere Damencostüme.

Anna Halverscheid,
Widumerstraße 16.

Es wird auf sofort ein

junges Mädchen

von 15—16 Jahren für eine ruhige Familie gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne Wohnung

von 4 Räumen im 2. Stock nebst Keller sofort oder zum 1. August zu vermiethen. Näheres sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von drei Zimmern an ruhige Leute per 1. August zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

1 oder 2 möblirte Zimmer

mit Pension zum 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote mit Preisangabe sind unter Nr. 13 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Die Beleidigung

gegen die Ehefrau **Wilhelm Zimmermann** in **Rauxel** nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Wittwe Spittler.

Die gegen **Josef Müser** und **Aug. Hoppe** ausgesprochene Beleidigung nehme hiermit zurück.

W. M.

Philipp Friede,

Dortmund. **Westenhellweg 82.**

Grösstes Magazin für Braut-Ausstattungen vom billigsten bis hochfeinsten Genre.

Einrichtungen von Hotels, Krankenhäusern, Arbeiterwohnungen 2c.

Permanente Ausstellung completer Betten von 20 bis 400 Mark.

Eisenbettstellen von **Mark 5** an bis zur feinsten Ausführung.
Tannen-, Eichen-, Eschen-, Mahagoni- und Nußbaum-
Bettstellen.
Kinderbettstellen in allen Größen und Façons mit hohen Seitentheilen von **8** bis **40** Mark.
Patentbetten von **10** Mark an.

Sprungfeder-Matratzen, Roßhaar-Matratzen, Seegras-Matratzen
werden auf eigener Polsterei angefertigt unter Garantie der Solidität.

Steppdecken, Schlafdecken, Bettspreiten
in großer Auswahl.

Fertige **Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen, Plümeaux,** in garantirt **federdichten** Stoffen und ausschließlich guter Füllung.

Bettdrelle, Bettbarchende, Daunenköper, Daunensatins
in verschiedenen Breiten und erprobten staub- und federdichten Qualitäten.

Grosses Lager Bettfedern und Daunen in doppelt gereinigter füllkräftiger Waare. — Eigene Dampfreinigung.

Fertige Bettbezüge, Betttücher, Hemdentuche, Gardinen, Leinen, Gebild und sämmtliche Aussteuer-Artikel.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Streng feste Preise. Versandt frei. Preislisten gratis.

L. Freudenberg & Co.,

Brückstrasse 7. **DORTMUND.** **Brückstrasse 7.**

Zu Brautausstattungen

vollständige gediegene Ausstattungsbetten, bestehend aus:

● zweischläfigem Oberbett, ● Unterbett, ● Pfühl u. 2 Kissen ●

22 Meter garantirt federdichten Barchend ☛ ☛ **22 Pfund garantirt staubfreie Federn**

zweischläfig

Vollständiges Bett Nr. 5		**Mark 27**
Vollständiges Bett Nr. 4		**Mark 39**
Vollständiges Bett Nr. 3		**Mark 51**
Vollständiges Bett Nr. 2		**Mark 62**
Vollständiges Bett Nr. 1		**Mark 78**

☛ **Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Pfühle enorm billig!** ☚

Grosse Kopfkissen mit 2¼ Pfund Federn gefüllt, das Stück Mark 1.75, 2.50, 3.00, 4.50, 5.75, 6.75.

Doppelt gereinigte Federn das Pfund 0.50, 0.75, 1.20, 1.80, 2.25, 2.75, 3.50 Mark.

L. Freudenberg & Co.

Sämmtliche

Weine

der Firma

Otto Fluegel,

Bochum,

empfiehlt zu Originalpreisen

Fr. A. Todebusch,

Colonialwaaren-Handlung.

Reisfuttermehl,

v. M. 3. pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfreismühle Hamburg.

Empfehle hochf. ger. **Speck** per 5 Pfd. zu 3 Mk.

Fritz Köster.

Schneidler's

echter Pastorentabak

à Pfund 1 Mark,

eine hochfeine, milde Qualität,

zu haben bei Jos. Brüggemann, Heinr. Schmidt, Schröder & Bitter, Castrop.

Hildesheim, den 1. Mai 1894.

Carl Schneidler,

Tabakfabrik, gegr. 1840.

Buckskin,

Kammgarn, Cheviot

aller Art für Herren, sowie

Damen-Mantelstoffe,

jedes Maass vom Engroslager,

⅓ billiger

als im Laden oder beim Schneider.

Grosse Auswahl. Muster franco.

Anton Georg

Tuch-Grosshandlung

Köln-Lindenthal

Dürenerstr. 165.

Germanenhügel!

Sonntag, den 17. Juni,

GROSSE

Volks-Belustigungen,

bestehend in:

Karussell, Schaukel, Schießbuden 2c.,

wozu freundlichst einladen

Die Besitzer.

Pöppinghausen.

Sonntag, den 17. Juni, Nachm. 4 Uhr anfang.,

Schluss-Ball

im Lokale des Herrn Fr. Köster. — Es ladet freundlichst ein

F. Arnds, Tanzlehrer.

F. Stolte,

prakt. Thierarzt

Castrop,

Münsterstraße 18.

Caffee!

Allen Liebhabern einer **guten** Tasse Caffee empfehle ich meine selbstgebrannten Sorten in stets frischer Röstung zu Mark: 1.60, 1.70 und 1.80.

Fritz Seemann.

Castrop. **A. G. Weinberg.** **Lütgendortmund.**

Fernsprecher 241.

Fertige **Betten.** Nur federdichte **WAARE** und staubfreie **Federn** zu den Preisen von 40, 50, 60—120 Mk.

Die noch vorräthigen

Damen-Mäntel

wie **Capes, Kragen, Fichus, Räder, Promenades, Umhänge, Jaquettes** werden bedeutend unter bisherigen Preis abgegeben.

Mehrere hundert Stück

Sommer-Kleiderstoffe

bedeutend unterm Preis.

Anfertigung ganzer **Aussteuern** in einfacher und eleganter **Ausstattung.** Dazu **Lieferung** von Zeichnungen.

Beilage zu Nr. 48 des „Castroper Anzeiger."

Castrop, Samstag, den 16. Juni 1894.

Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

18) (Nachdruck verboten.)

Sie gab auf seine Klagen keine Antwort; auch der Postrath regte sich nicht. Langsam ging Eduard hinaus, und Martha rief ihn nicht zurück.

Als er die Ruhe so weit gefunden hatte, um klar denken zu können, fand er es aber doch für unumgänglich nothwendig, im Laufe des Tages noch einmal vorzusprechen, um dem Vater die letzten Worte und Anordnungen seines Freundes mitzutheilen.

Als er sich zu diesem Zwecke mittags einfand, empfing ihn der Rath.

Der Student fand einen gänzlich gebrochenen Mann in ihm, der an den Menschen und selbst am Himmel verzweifelte.

„Das war ein Gottesgericht!" rief er hart und bitter, „mein armer Junge ist geschlagen und der Andere lebt. Und soll da oben ein gerechter Gott sein." Er streckte die hagere Hand nach oben. „Ich glaube nicht mehr an seine Gerechtigkeit!"

Martha ließ sich nicht sehen.

„Ich bin schon so weit, meine Martha auch tief bedauern zu müssen," seufzte Berg." Sie sollten nur sehen, wie dieser Morgen sie verändert hat! Ich kann sie kaum von der Leiche meines Sohnes bringen —" und als der Student ihm einen schmerzlichen Blick zuwandte — „auch Sie traf bei uns das Unglück mit. Ihre Ferien waren von üblen Folgen begleitet."

„Ich scheide mit der schmerzlichsten Empfindung, die ich je im Leben hatte," sagte der Student. „Alles schlug mir Wunden."

„Wann gedenken Sie zu reisen?"

„Bald, bald," entgegnete Eduard, der den Stachel in den Worten fühlte, „schon in einigen Tagen, wenn ich ihm, Franz, den letzten Abschiedsgruß gespendet."

Nach einer Weile fragte er zögernd:

„Darf ich fragen, Herr Rath, wie Fräulein Martha über mich denkt?"

Der Rath blickte ihn bedenklich an.

„Nicht günstig," sagte er. „Ich selbst bin ein alter Mann, und die schwachen Seiten der Menschen sind mir bekannt; Niemand ist unfehlbar. Aber ich kann den Gedanken doch nicht von mir weisen, daß Sie im Stande gewesen wären, allein zu handeln, noch ehe Franz davon erfuhr. An jenem Abend gerade machten Sie sich doch Hoffnung auf Martha's Besitz — o, ich weiß Alles — und gleich darauf fiel jenes entsetzliche Wort. Weshalb die Zweifel, weshalb Franz erst fragen?! Aber nun ist Alles beendet. Sie selbst sind ja schwer genug betroffen; Sie verloren den besten Freund — das treueste Herz —"

„Ich weiß, weiß es, und habe doch nichts als die Reue, weil ich schwach und zweifelnd war."

„Martha ist vielleicht noch ungerechter wie ich, aber ermessen Sie unseren Schmerz. Sie will Sie nie mehr sehen und ich fürchte einen Verzweiflungsausbruch, wenn Sie sich ihr gewaltsam nähern wollten."

„Dies liegt mir gewiß fern," wendete Eduard tief betroffen ein. „Wenn mich Martha so haßt, will ich ihr gewiß auch nie mehr unter die Augen treten. Darf ich mich bei Ihnen noch einfinden, ehe ich reise, Herr Rath?"

Der alte Herr reichte ihm rasch die Hand und drückte die seinige.

„Erlassen Sie uns auch das," bat er. „Wenn Franz begraben ist — werden wir unser Haus verschließen; ich nehme meine Entlassung. Darum sage ich Ihnen heute schon Lebewohl, auf das Martha's müssen Sie nun wohl verzichten. Und so ist's besser wir scheiden gleich heute. Bewahren Sie uns Allen ein leises Angedenken, wenn Sie wieder bei den Ihrigen sind. Daß Sie hier Glück fanden, verhinderte das dunkle Geschick. Unsere Wege gehen auseinander —"

„Sie sagen es, Herr Rath — und dann muß es so sein; was soll ich dagegen thun!" erwiderte zagend Eduard. Er drückte den aufsteigenden Schmerz hinunter und sagte: „Leben Sie wohl! — Wollen Sie mir noch gestatten, von Franz Abschied zu nehmen, ehe ich gehe?"

„Kommen Sie," entgegnete der alte Herr.

Er erhob sich seufzend und stieg die Treppe hinunter, müde und schleppenden Ganges.

Als er die Thür von Franzens Studirzimmer geöffnet, ließ er den Studenten eintreten und trat dann zurück.

In der Stube war Alles noch wie gestern, wie in der Nacht, wie alle Tage vorher. Nur der Bewohner, der Präses der Teutonen, lag todtenruhig auf seinem Bette als schliefe er.

Die Fliegen summten durch die Stube und über dem stillen Schläfer.

Die bekannten Bücher standen wie gewöhnlich in ihren Regalen und zeigten die schriftbedeckten Rücken.

Nebenan hingen lange Studentenpfeifen, Tabaksbeutel, und über dem Schreibtisch an der Wand kreuzten sich die blitzenden Schläger mit den Farben der Teutonen.

In der Stube regte sich nichts; auf der Bettdecke lag die kalte weiße Hand des Todten, die noch vor wenig Stunden voll warmen Lebens in der seinen ruhte.

Eduard von Kliermann saß eine lange Zeit am Bett und hielt die kalte Hand fest.

„Du allein hast mir nie gezürnt," murmelte er, „weil Du wußtest, wie treu ich zu Dir hielt, Franz, weil Du mein Herz gekannt hast, wie das eigene. Aber das Wort, das ich Dir gab, und so gern gab, für Martha zu stehen und sie zu beschützen, wenn sie einst allein im Leben stände, das kann ich nimmer einlösen, weil sie selber mich verstößt. — Wo sind unsere Träume und Hoffnungen, Franz," schluchzte er, „Deine Martha haßt mich, wo ich Liebe zu finden hoffte." Seine Thränen flossen auf die starre Hand. „Adieu, Franz — Kommilitone — ich darf nicht länger bei Dir bleiben —"

Er schaute erst noch einmal in das, wie ruhig schlafende Gesicht.

Das war sein Freund gewesen durch Jahre hindurch, diese blassen Lippen hatten gelacht und gesungen von deutscher Kraft und Liebeslust — vorbei für immer.

Als Eduard von Kliermann das Todtenzimmer verließ, begegnete ihm draußen der Rath noch einmal, der zu dem Sohn zurück ging.

In diesem Hause hatte der Student abgeschlossen für immer, das fühlte er, als er es hinter sich ließ. Doch dabei war ihm schwer um's Herz.

So viel verloren, und dennoch kann er die Schuld nicht so groß finden, daß man ihn darum haßte und verstieß. Der Schmerz macht ungerecht — aber es blühte ihm auch später hier keine Hoffnung mehr.

* * *

Unter großem Gepränge ward der Präses der Teutonen zur Erde getragen.

In glänzendem Aufzug begleiteten die Studenten mit ihren Bannern die Leiche.

Die ganze Universität folgte, keiner der Professoren fehlte. Franz Berg war eine allgemein geachtete, bekannte Persönlichkeit gewesen.

Laut klagend warf sich Martha noch einmal über das frisch zugeworfene Grab.

Der alte Rath stand wortlos vor dem Fleck Erde, der einen einzigen Sohn barg, dann nahm er seine Tochter zu sich empor und Beide stiegen in den Wagen.

Eduard von Kliermann schaute ihnen nach. Auch heute war ihm kein Blick Martha's zu Theil geworden, vergeblich hatte er sich darnach gesehnt und gehofft.

Sie hatte ihn vergessen und wenn sie an ihn dachte so geschah es gewiß nicht in lieber Erinnerung.

Er hatte die Rose verloren in jener Nacht, die sie ihm gab mit der Hoffnung, daß er sie wiederbringe. Sie war entblättert, und in Zweifelsqualen zertrat er sie und seine Liebe. Alles vorbei.

Beim Postrath sprach er natürlich nicht mehr vor. Die letzten Worte waren zu deutlich gewesen. Was sollte er noch dort ?" —

Aber heute hatte er doch gehofft, Martha schenke ihm noch einen Abschiedsblick. Sie mußte wissen, daß er genöthigt war, abzureisen. Also auch dies nicht, er existirte nicht mehr für das Haus Berg.

Der Rath war mit Martha davon gefahren. — Die Trauergäste verschwanden; auch die Teutonen zogen ab, nachdem sie ihre Kränze auf das frische Grab gelegt hatten.

Ueber den Ruheplatz Franz Berg's blies der Wind und rüttelte die Blätter durcheinander von all den Blumen und Kränzen, die darauf lagen.

Nach einem kurzen, schluchzenden Gebet für den verlorenen Freund, ging auch als Letzter der junge Student. Anderen Tages reiste er ab.

* * *

Jetzt, nach dem entsetzlichen Ausgange des Duells, mußte Graf Mores doch sein Entlassungsgesuch abermals zur Hand nehmen.

Diesmal jedoch reichte er es ein, zugleich das seines Sohnes, der flüchtig war und die Grenze bereits hinter sich hatte.

Graf Leo Mores hatte seinen Vater schriftlich um Geldmittel gebeten, und der Staatsanwalt reichte den Brief seiner Tochter, die eben noch anwesend war.

Sie verzog geringschätzig den Mund, und wies dem Bruder eine gewisse Summe an, zugleich aber bemerkend, daß es ihr nur lieb wäre, wenn Leo sie in aller Zukunft mit seinen Nachrichten verschone. Der Staatsanwalt sandte das Geld dem Sohne, nur als Begleitschreiben die Worte der Schwester beifügend und noch kurz erwähnend, daß Leo, Graf Mores, aus dem Heer entlassen wäre.

Dem ungerathenen Sohne mitzutheilen, daß auch seine eigene Entlassung bewilligt war, mit voller Gehaltspension, erachtete er nicht für nöthig. Rasch hatte diesen die rächende Nemesis ereilt.

Schmachvoll beleidigt, die Uniform in Fetzen zerrissen und nun flüchtig, aus dem Heer entlassen, besser gesagt, gestoßen — mehr als ein ehrenvoller Tod dünkte dies dem alten Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 15. Juni 1894.

— Was werden wir diesen Sommer für Wetter bekommen ? Seit Jahren ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß der Charakter des europäischen Sommers hauptsächlich von den Eisverhältnissen im hohen Norden abhängig ist. Wenn die Eisfelder weit nach Süden vordringen, bekommen wir nasse und kalte Sommer, wenn sie weit zurückweichen, warme und trockene. Nun bringt ein Aufsatz der „Münchener Allgemeinen Zeitung" die Mittheilung, daß uns dieses Jahr ein warmer Sommer bevorstehe. Die Eisfelder im Norden sollen weit hinter der Linie Spitzbergen-Island zurückgewichen sein und auch auf der Linie nach der Küste Ostgrönlands sich weniger weit als wie gewöhnlich nach Süden erstrecken. Die Folge davon wird sein, daß die regenbringenden Minima des Atlantischen Ozeans wahrscheinlich weniger häufig als sonst unsere Breiten erreichen, sondern nördlich über Skandinavien und das nordöstliche Rußland hinweg an uns vorüber ziehen werden. Es steht uns also für die nächsten Monate mehr ein kontinentales, d. h. von warmen und trockenen Winden genährtes Klima, als ein ozeanisches d. h. kühle, von Regenschauern begleitete Witterung, bevor. Der Berichterstatter der Allg. Ztg." weist darauf hin, wie wichtig es in der Zukunft für Europa bis zu den Alpen herab sein wird, rechtzeitig Kunde von Eisverhältnissen im Norden zu gewinnen, vorausgesetzt, daß die Abhängigkeit unseres Sommers von diesen Verhältnissen sich bestätigt. Wie wichtig wird es z. B. für die Landwirtschaft sein, jedes Jahr früh im April zu wissen, ob man auf reichlichen oder spärlichen Wiesenwuchs zu rechnen hat! Bis jetzt trifft aber die Kunde über die Eisverhältnisse im Norden meistens spät ein. Die Wissenschaft der Meteorologie wird deshalb die Aufgaben erhalten, möglichst früh sichere Kunde über die Eisverhältnisse zu gewinnen.

Die Kanalbauten in der Nähe von Lindenhorst scheinen bald in Angriff genommen zu werden. Bei Holthausen an der „großen Mergelkuhle" hat man schon mit dem Barackenbau für die Arbeiter begonnen.

Von einem betrübenden Unglücksfall ist die Familie des Handelsmanns Prüssener, in Dortmund Rheinische Straße 128 wohnhaft, am Mittwoch Abend heimgesucht worden. Um einem kranken Pferde die Beine einzureiben, hatte die Familie aus der Apotheke in einem Glase Opodeldok holen lassen, dasselbe gebraucht und den Rest beiseite gesetzt. In der Annahme, es sei Branntwein, nahm der am Abend nach Hause zurückkehrende Prüssener einen Schluck von der verhängnißvollen Substanz und wurde den verhängnißvollen Irrtum erst inne, als es zu spät war. Obgleich sofort Milch eingeflößt und ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, brach er bereits auf dem Rückwege zu seiner Wohnung auf der Rheinischen Straße besinnungslos zusammen und mußte in seine Wohnung getragen werden, woselbst er bald darauf an innerer Verbrennung unter großen Schmerzen starb.

In einem Hotel in Berlin kehrte am Mittwoch ein Reisender ein, der sich als Rendant Schmieding aus Altena in das Frembenbuch einschrieb. Kurz nachher zeigte der Reisende Spuren von Wahnsinn, ja er verfiel in Tobsucht. Gleich nachher verstarb er in Folge Herzschlages.

Nachdem man wiederholt auf dem Grundstücke des Oekonomen Wiemann in Lenningsen vergeblich nach Kohlen gebohrt, ist es jetzt gelungen, bei einer Tiefe von 325 m ein Fettkohlenflötz anzutreffen.

Ein rheinischer Handwerkertag ist auf den 24. d. M. nach dem Viktoriasaal in Köln einberufen. Auf demselben wird zunächst Bericht über den deutschen Handwerkertag in Berlin erstattet werden. Im Vordergrunde der Berathungen wird der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches stehen; man will nämlich entschiedene Maßregeln zum Schutze des Handwerks gegen die Uebervortheilungen durch Bauschwindel, Gütertrennung, Konkursordnung, Submissionswesen und Gefängnißarbeit verlangen.

Einen Akt beispielloser Frechheit vollführte am Dienstag ein Bettler in Köln. Derselbe traf eine in der Streitzeuggasse wohnende Frau allein zu Hause an und begehrte eine Gabe. Die Frau gab dem Manne ein Brödchen, dieser wies dasselbe, als er merkte, daß die Frau eingeschüchtert war, zurück und verlangte — Fleisch und Bier. Die Frau bemerkte, daß sie Beides nicht zu Hause habe und ging ins Nebenzimmer in dem Glauben, der Bettler werde das Haus verlassen. Doch weit gefehlt. Der freche Bursche schloß die Frau ein und stöberte alle Schränke durch, als plötzlich der Mann der Frau erscheint und, durch die Zurufe der Frau die Situation sofort überschauend, den Menschen faßte und ihn gehörig durchprügelte. Hierauf nahm er ihn fest und wollte ihn zu dem Polizeipräsidium bringen, indes gelang es dem Bettler, sich freizumachen und zu entfliehen.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. erschoß sich ein Offizier des 69. Regiments in Trier aus unbekannten Gründen. In der Samstag-Nacht hat sich ein Unteroffizier des 29. Regiments daselbst erschossen.

Aus der Mosel wurde am Samstag die Leiche eines Soldaten des in Trier in Garnison stehenden 69. Regiments gezogen.

* Neue Truppe. Erster Schusterjunge: „Hör mal, Du, wat sind denn die für welche ?" — Zweiter Schusterjunge: „Meinst Du die Lieutenants ? Die sind Eisenbahner." — Erster Schusterjunge: „Aber der eine hat ja Sporen !" — Zweiter Schusterjunge: „Na, der wird dann wohl von der Pferdebahn sind."